

Ich mache einen Weg in der Wüste...

Gott spricht: Siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht? Ich mache einen Weg in der Wüste und Wasserströme in der Einöde.

Jes 43,19

INHALT

Wie man Weihnachten... Seite 3

Guter oder schlechter Baum? Seite 5

Jesus-Konferenz Seite 8

Experiment für Teens Seite 9

RedAKTorial

Liebe Leser,
wenn ich dieses Wort höre oder lese, denke ich an die Ereignisse der vergangenen Wochen. Arafat ist tot- was wird sich jetzt dort in Israel und Palästina abspielen? Wird es Frieden geben, oder dreht sich die Spirale der Gewalt noch stärker als bisher? Manchen befällt Angst, andere erwarten jetzt endlich ein Abklingen des Terrors, wie es von Palästinenserführern vorausgesagt wird.

Aber egal, was geschieht, Gott sitzt immer noch am längeren Hebel, alle feindlichen Mächte schaffen es nicht, das, was Gott will, zu zerstören, obwohl es manchmal so aussieht, als ob Gott weit weg ist und mit unserem Erleben nichts zu tun hat. Auch unser Lobpreis ändert nichts an den sichtbaren Ereignissen, dem Leiden der Welt und auch an unseren eigenen Erfahrungen. Aber wir wissen: wenn Gott spricht, geschieht etwas. Wenn er sagt: "Ich will ein Neues schaffen, ich mache einen Weg in der Wüste und Wasserströme in der Einöde", dann handelt Gott, selbst wenn es für uns so aussieht, als ob alles schlimmer würde. Als ich in der letzten Woche nach Krelingen fuhr, mußte ich über eine Autobahnbaustelle fahren. Früher, als die Baustelle noch nicht bestand, war es viel sicherer, besonders bei Regen. Aber wenn die Arbeit beendet sein wird, hat die Autobahn 3 Spuren in jeder Richtung, und die Fahrt ist noch sicherer und ruhiger. Und wann ist es am kältesten? Natürlich kurz vor Sonnenaufgang. Und genauso geht es uns, kurz bevor wir die Folgen des Handelns Gottes sehen. Dann erscheint uns die Weltgeschichte dunkel. Und auch in unserm eigenen Erleben scheint es so, als ob Gott uns vergessen hätte. Aber wenn das Ergebnis des Handelns Gottes sichtbar wird, sind wir überrascht von seiner Weisheit und Güte.

Das wünsche ich euch, daß ihr in dieser dunklen Zeit Ruhe findet und spürt, daß Gott der Handelnde ist, sogar, wenn alles immer mehr drunter und drüber zu gehen scheint. Gott sagt: "Ich will ein Neues schaffen".

Deshalb wünsche ich Euch ein gesegnetes Weihnachtsfest.

Karl Dieter Haydt

Stabwechsel im Evangelisch-Freikirchlichen Sozialwerk Hannover e.V.

Mit Pastor Michael Borkowski als neuem Geschäftsführer und Thorsten Renken als neuem Verwaltungsleiter vollzieht sich im Sozialwerk ein kompletter Wechsel in der Leitungsspitze.

In einem Festgottesdienst am 31.10.04 in der Ev.-Freikirchlichen Gemeinde Hannover Süd, sowie einem anschließenden feierlichen Empfang im Kirchröder Turm wurden Michael Borkowski und Torsten Renken in ihrer neuen Funktion begrüßt und für ihren Dienst gesegnet. In der Festpredigt über Joh. 12,26 hob Elimar Brandt (Berlin) die Bedeutung der Diakonie für die Gemeinde hervor. Diakonie, so Brandt, müsse die Gemeinde immer wieder neu herausfordern und auf ihren Kernauftrag besinnen.

Michael Borkowski machte am Symbol der helfende Hände die Funktionen von Diakonie deutlich: Beten, Trösten, Helfen und Raum schaffen.

Thorsten Renken beschrieb sein Selbstverständnis im Sozialwerk als "diakonischer Unternehmer", der helfen möchte, ein soziales Werk in Zeiten knapper Kassen wirtschaftlich erfolgreich zu führen.

Viele Mitarbeiter/innen des Sozialwerks begrüßten die neuen Leiter am Nachmittag im Kirchröder Turm herzlich und gaben ihnen viele gute Wünsche für ihre verantwortungsvollen Aufgaben mit.

Das Sozialwerk hat 200 Mitarbeiter/innen, die in acht verschiedenen Arbeitsbereichen beschäftigt sind. Bis dahin war Jürgen Sandersfeld, der im September 2004 in den Ruhestand gegangen ist, als Geschäftsführer tätig.

Fit für Kids

Seminar für Kindermitarbeiter in Celle

5. Februar: Verkündigung: Wie Kinder lernen, wie wir lehren, Feste feiern

5. März: Glaube: *Kinderglaube unter der Lupe, Bibellesen* und Beten mit Kindern

30. April: *Gruppenalltag*: Rechte der Mitarbeiter, Disziplin i.d. Gruppe, Elternarbeit

Wo: Gemeindezentrum am Wederweg in Celle

Wann: 9.00 Uhr bis etwa 16.00 Uhr

Kosten: 10,- EUR pro Teilnehmer (incl. Mittagessen und Getränke)

Anmeldung: bei: Barbara Gutjahr, Tel. 05141/740300

e-mail: Gutjahrcele@aol.com

bis: jeweils 3 Wochen vor dem Termin

bitte sammelt als Gemeinden die Teilnehmer und überweist alles bis zum Anmeldetermin auf mein Konto:

Empfänger: Barbara Gutjahr

Teilnehmende Gemeinde, Ansprechpartner, Schulungstermin/e, Kontonummer: 74 96 91 500, Bank: Volksbank Burgdorf-Celle, BLZ: 251 613 22

Wie man Weihnachten am besten überlebt

Haben Sie das auch in der Zeitung gelesen? Es regt sich Widerstand gegen den Weihnachtsrummel. Da konnte man etwa dies lesen:

"Schon seit Wochen läuft in den Kaufhäusern die kollektive Gefühlsberiesung zum "Fest der Liebe". Weihnachtsverkauf seit September, Frühstart bei den Weihnachtsmärkten zum längsten Glühwein-Marathon aller Zeiten. Doch viele Bürger nervt bereits jetzt der verlängerte Weihnachtsrummel. - Still und leise ist das religiöse Fest schon lange nicht mehr, und im Einzelhandel scheint mit Blick auf die Verkaufszahlen nichts mehr heilig. ...Während der Handel endlich wieder einmal auf ein besseres Geschäft hofft, sind viele Bürger von dem immer längeren Weihnachtsrummel genervt. ... Die Bürger beschwerten sich darüber, dass der Weihnachtsmarkt nur eine Aneinanderreihung von Fressbuden sei. ..."

Warum reagieren wir Bürger so genervt? Wir bekommen mehr und mehr das Gefühl, dass es hier nur noch um das Geschäft geht. So nach dem Motto: "Süßer die Kassen nie klingeln". Und uns beschleicht der Verdacht, dass uns hier etwas gestohlen wird. Das Eigentliche von Weihnachten wird uns geklaut. Und dazu kommt ja noch, dass die Vorbereitungen auf das Weihnachtsfest sowieso nicht ganz einfach sind. Da ist der übergroße Erwartungsdruck. Das Essen muss besonders gut sein. Die Geschenke sollen passend sein und den Empfängern wirklich Freude machen. Aber wie gelingt das?

Eigentlich sehnen wir uns nach Ruhe. Aber die Hektik holt uns ein. Und oft genug erwischen wir uns bei dem Gedanken: "Hätte ich doch nur besser geplant! Warum habe ich die Geschenke nicht schon im Sommer eingekauft? Warum habe ich den Weihnachtsbraten und den Stollen nicht schon vor Wochen eingefroren?"

Viele fühlen sich auch gefühlsmäßig überfordert. Der Familienfriede soll gewahrt werden. Wenigstens ein kleines Stückchen heile Welt wollen wir uns schaffen und erhalten.

Wieder anderen machen die unterschiedlichen Erwartungen schwer zu schaffen. Da hat man endlich die Chance, einige Tage als Familie gemeinsam zu

genießen. Und dann weiß man nicht, wie man die Zeit am besten gestaltet. Mama möchte Weihnachtslieder singen. Papa will in aller Ruhe ein Buch lesen. Die Kinder wollen bis in die Puppen fernsehen. Und die Teenys machen sich dünne. Ihnen ist alles viel zu öde. Frust macht sich breit. Und so schön Verwandtenbesuche auch sind. Manches nervt da auch.

Opa will immer einen nassen Kuss. Oma bringt ihre altmodischen Kekse auf den Tisch. Der Onkel erzählt zum 24. Mal aus dem Krieg. Und die Tante zieht über Verwandte und Bekannte her. Bei Verwandtenbesuchen freut man sich eigentlich immer zweimal, einmal vorher - und vielleicht sogar etwas mehr hinterher. Da stellt sich mancher die Frage: "Muss man sich das jedes Jahr zu Weihnachten antun?"

Eine Zeitung brachte die Schlagzeile: "Weihnachten ist genug, um Sie in den Wahnsinn zu treiben."

Und ein Psychiater beendete einen Artikel zum Thema "Depression in der Weihnachtszeit" mit folgendem Ratschlag: "Denken Sie daran, dass Weihnachten, auch wenn es jährlich stattfindet, doch nicht ewig dauert."

Sehnsucht und Realität klaffen weit auseinander, wenn es um Weihnachten geht. Wie kommen wir da heil durch? Wie überstehen wir Weihnachten unbeschadet? Oder besser noch: Wie können wir Weihnachten richtig genießen?

In Zeitungen und Zeitschriften finden wir manchmal gut gemeinte Ratschläge. Etwa diesen: "Behalten Sie den Humor!" Eigentlich kein schlechter Tipp, doch manch einer reagiert allergisch gegen solche platten Sprüche.

Ein anderer Ratschlag: "Versuchen Sie nicht, alles perfekt zu machen!" Das ist auch so ein Tipp, der haarscharf vorbeigeht an dem, was man Weihnachten erwartet und erreichen will.

"Überfordern Sie sich nicht!" - "Meckern Sie nicht!" - "Sehen Sie das Positive!" - "Halten Sie Distanz!" - Das sind alles nette Ratschläge. Viele sind wirklich gut und hilfreich. Doch sie alle haben einen Fehler: Sie greifen viel zu kurz. Nur mit diesen Ratschlägen erreichen wir allenfalls eine leichte Verbesserung der Situation.

Doch was wir brauchen, ist eine tief

greifende Veränderung. Daher gebe ich Ihnen jetzt auch einen Ratschlag, aber einen, der in eine andere Richtung zielt. Konzentrieren Sie sich auf den Kern von Weihnachten!

Zu Weihnachten wird ja nicht das Wiegenfest des Weihnachtsmannes gefeiert. Weihnachten ist vielmehr der Geburtstag des Sohnes Gottes. Weihnachten kam Jesus Christus auf unsere Erde. Und das war und bleibt das größte Ereignis der Menschheitsgeschichte. Da kommt keine Mondlandung mit und auch nicht die Erfindung des Computers.

Dass Jesus Christus auf unserer Erde geboren wurde, stellt alles andere in den Schatten. Und genau darum geht es Weihnachten. Es geht um Jesus. Aber es geht nicht darum, Jesus neben all das andere zu stellen, was wir so an Weihnachten veranstalten.

Jesus ist die Hauptperson. Und er will nicht neben uns bleiben, sondern in unser Leben hineinkommen. Er will durch den Heiligen Geist in uns wohnen und uns von innen her mit dem erfüllen, wonach wir uns sehnen. Er will unser Leben verwandeln und von Grund auf neu machen.

Es ist ein Unterschied, ob Jesus außen vor bleibt oder ob er in unser Leben hinein darf. Es ist ein Unterschied, ob Jesus bei uns lediglich zu Besuch ist oder ob er als Chef unseres Lebens die Chance hat, uns zu prägen und positiv zu verändern.

Ein Satz in der Weihnachtsgeschichte bringt uns auf die richtige Spur: "Maria aber bewahrte all das Gehörte in ihrem Herzen und dachte immer wieder darüber nach." (Lukas 2,19)

Gott kommt leise. Er drängt sich nicht auf. Und wir begegnen ihm auch leise. Wir müssen das Gehörte bewahren. Wir müssen es in unserem Herzen bewegen und immer wieder darüber nachdenken. Vielleicht ärgern sich die Leute vom Weihnachtsmarkt über meinen Rat. Aber es ist wirklich besser, diesen Rummel einzutauschen gegen stille Stunden vor einer brennenden Kerze – mit einer guten CD im Hintergrund – oder mit einem guten Buch – oder ganz einfach so. Die leisen Momente in der Advents- und Weihnachtszeit bringen uns auf die richtige Spur. Denn Gott kommt leise, aber dann kommt er. *Siegfried Müller*

Gott ist mit uns auf dem Weg?!

Seit über drei Jahren sind wir nun ohne hauptamtlichen Pastor. Während dieser "pastorenlosen Zeit", haben wir in vielfältiger Weise immer wieder Gottes Führung und Leitung erleben dürfen. Wir werden von vielen "externen Geschwistern" in den Sonntags-Gottesdiensten in vielfältiger Weise unterstützt, bis dahin, dass Pastoren i.R ("in Rufweite") einen vielfältigen Dienst tun.

Im März hatten wir die Gelegenheit, Maria und Arno Czerwonka für einige Abende bei uns in der Gemeinde zu erleben. Unter dem Thema: "Die Stimme Gottes hören" eröffneten uns die Beiden -nach Johannes 10- wie groß Gottes Sehnsucht ist, sich uns mitzuteilen. Durch verschiedene Bibelarbeiten haben wir die unterschiedlichen Arten herausgearbeitet, wie Gott zu uns spricht.

Die ökumenischen Passionsandachten vor Ostern haben wir mit der evangelischen wie auch mit der katholischen Kirchengemeinde am Ort gefeiert. So sind wir als Gemeinde bemüht, auch mit unseren Mit-Christen hier am Ort, gemeinschaftliche Aktivitäten zu erleben.

Durch einen Glaubenskurs ("Nachfolge Christi") mit Pastor Günther Müller, haben zwei Geschwister eine persönliche Entscheidung für Jesus Christus getroffen und sich im Juli taufen lassen. Ein gemeinsames Taufest im Wasserpark Wennigsen im September -nach Abschluss der offiziellen Badesaison- (siehe G-akt Oktober) mit der Gemeinde Barsinghausen, war ein High light für alle Beteiligten. Denn bei strahlendem Sonnenschein und sommerlichen Temperaturen hatten viele "Aus-senstehende" Gelegenheit, einen Freiluft-Gottesdienst von besonderer Art mitzuerleben.

Unsere Vision für Kinderarbeit (in der Gemeinde einen besonderen Raum für die Kinder zur Verfügung zu stellen) hat sich weiterhin bewährt. Seit einigen Monaten bieten wir am Freitagnachmittag ein Programm für "Kinderland" an. Das hat dazu geführt, dass wir wesentlich mehr "gemeindefremde" Kinder erreichen können als am Sonntagmorgen.

Selbst die Kleinkindergruppe (0 – 3 Jahre, trifft sich mit Ihren Müttern wöchentlich am Donnerstagvormittag), bricht mittlerweile aus allen

Nähten, weil mehr als die Hälfte der Mütter "gemeindefremd" sind.

Seit einiger Zeit wird einmal im Monat von der Tanz-Soziotherapeutin Lieselotte Müller ein Begegnungs-abend angeboten unter dem Thema: "Gott erleben in Bewegung und Stille". Diese Abende sind für Interessierte jeder Altersgruppe vorgesehen und möchten Körper, Geist und Seele zum Schwingen bringen, aufatmen und still werden, tanzend aus innerer Ruhe Kraft und Energie schöpfen sowie Begegnung und Gespräch erleben.

Unser Wunsch, einen hauptamtlichen Mitarbeiter (Pastor/in) zu berufen, ist in Erfüllung gegangen. Im September hat die Gemeinde Maren Alischöwski aus Salzgitter als Pastorin für die Gemeinde Wennigsen berufen. Sie wird ihren Dienst im März 2005 beginnen, und darauf freut sich die Gemeinde jetzt schon. Für uns ist es immer wieder erfreulich und erstaunlich, wie Gott uns "(be)-dient" mit allem Notwendigen, so dass wir weiterhin erfahren und erleben dürfen: Gott ist mit uns auf dem Weg.

Paul Dahlke

Erinnerungen an das LaubHüttenFest

„Ich selber bin voller Freude. Niemand, keine „Kirche“ könnte tun, was wir kleiner, bunter, liebenswürdiger, lebendiger Haufen im Begriff sind, zu tun :-)" - So habe ich meine Gedanken 3 Wochen vor dem ersten LaubHüttenFest der Wedemark gefasst.

Alle Wedemärker einladen zu wollen, um die Dankbarkeit gegen Gott auf neue Art wiederzuerlernen, sie aufzufordern, im späten September im Freien auf den heimischen Komfort zu verzichten... verrückt?! - aber letztlich nur im Sinne des verrückt SEINS von der Welt durch unseren Herrn und Heiland, Jesus Christus.

7 + 1 Tag Regen, Sturm, Kälte, aber auch menschliche

Wärme, echte, geistliche Freude und immer genug zu essen und zu trinken liegen hinter einigen Unentwegten mit Kind und Kegel (täglich mind. 16 Mäuler) und vielen Gästen. Und manchmal schien sogar kurz die Sonne.

Jeder Morgen fing der Tag vor Sonnenaufgang mit einer Andacht und Gebet am frisch entfachten Lagerfeuer an (selbst, wenn uns das Wasser den Rücken runter lief) – wir haben unseren jeweiligen Gast begrüßt (Abraham, Isaak, Jakob, Joseph, Moses, Aaron, David – nach jüdischer Tradition), der uns in seiner geistlichen Eigenart und dem Zeugnis Gottes an ihm, ein Leitbild für den Tag wurde.

Ich glaube, kein Sonnenschein der Welt hätte uns als Gemeinde so zueinander wachsen lassen – die Begabungen und Empfindlichkeiten jedes Einzelnen sind so offenbar geworden, und Gott hat uns sehr darin beschenkt, einander in Liebe tragen zu können!!!



Unsere Hoffnung, bezüglich Dauer/Wirkung ist voll und ganz in Erfüllung gegangen. Wie keine andere Veranstaltung im Norden Hannovers haben wir gute, ausführliche und freundlich bebilderte Artikel in allen Medien bekommen und sind gerade wegen des schlechten Wetters ganz prominent in den Köpfen der Wedemärker gewesen (!!! :-) (siehe auch www.efg-wedemark.de)

Das Fazit der EfG-Wedemark: Auf ein Neues im kommenden Jahr und zu gleicher Zeit – so Gott will :-)
Klaus Oelmann



"Wir erhielten den Vorschlag, die Dialogpredigt vom Festgottesdienst am 26. 9. in der Glashalle zu veröffentlichen. Das tun wir hiermit gern."

Guter oder schlechter Baum?

"Nichts, was außerhalb des Menschen ist und in ihn hineinkommt, kann ihn verunreinigen; sondern was aus ihm herauskommt, das ist es, was den Menschen verunreinigt. Wenn jemand Ohren hat zu hören, der höre! Und als er von der Menge weg nach Hause gegangen war, fragten ihn seine Jünger über das Gleichnis. Und er sprach zu ihnen: Seid auch ihr so unverständlich? Begreift ihr nicht, daß alles, was von außen in den Menschen hineinkommt, ihn nicht verunreinigen kann? Denn es kommt nicht in sein Herz, sondern in den Bauch und wird auf dem natürlichen Weg, der alle Speisen reinigt, ausgeschieden. Er sprach aber: Was aus dem Menschen herauskommt, das verunreinigt den Menschen. Denn von innen, aus dem Herzen des Menschen, kommen die bösen Gedanken hervor, Ehebruch, Unzucht, Mord, Diebstahl, Geiz, Bosheit, Betrug, Zügellosigkeit, Neid, Lästerung, Hochmut, Unvernunft. All dieses Böse kommt von innen heraus und verunreinigt den Menschen." (Markus 7:15-23)

Michael: Ist die Walderseestraße ein guter oder ein schlechter Baum? Das ist die konkrete Frage, die bei diesem Bibeltext in der Luft liegt. Was ist überhaupt ein guter oder schlechter Baum?

Hartmut: Bevor wir diese Frage beantworten, möchte ich das Bild betrachten, das Jesus hier gebraucht. Wenn wir in die Natur schauen: Was unterscheidet einen guten von einem schlechten Baum?

Ein guter Baum hat Leben in sich. Die Wurzeln nehmen Wasser und Nahrung auf. Leben durchströmt den Stamm, die Äste bis in die Blätter. Ein gesunder Baum kümmert nicht vor sich hin: Er wächst und entwickelt sich. Er lebt im Rhythmus einer permanenten Erneuerung: Im Winter verliert er das Laub, Neues sprießt im Frühling und im Herbst trägt er Früchte.

Ein schlechter Baum ist entweder von innen faul und morsch oder er ist ohne Saft. Er hat nicht genügend Leben in sich. Er erneuert sich nicht mehr und vertrocknet. Solch ein Baum bringt keine Frucht mehr.

Michael: Was heißt das nun konkret? Ist die Walderseestraße ein guter oder ein schlechter Baum?

Hartmut: Wenn es um die Lebenskraft und um die Aktivitäten der Gemeinde Walderseestraße und ihrer Töchter geht, dann können wir vieles aufzählen:

- Nachfolge wird im Alltag gelebt. In der Familie, im Beruf, Hauskreisen, Gruppen.
- Neue Gemeinden wurden ge-

gründet: in der Region Hannover, aber auch im damaligen Ausland Schaumburg-Lippe: in Bückeburg und in Westfalen: Herford. Das setzt sich bis heute fort: Isernhagen, Burgdorf, Kronsberg...

- Viele Missionarische Aktivitäten: Reisemissionare, Evangelisationswochen ... heute: Gästegottesdienste, Aktionen auf der Lister Meile, Kinder- und Jugendarbeit, Cafe Challenge, KidsClub Vahrenheide...

- Soziale Werke: Sozialwerk Hannover, Neues Land, Elternherberge, Beratungsstelle für französischsprachige Flüchtlinge (BFF), Flüwo, Cafe Challenge, Jugendzentrum Bemerode usw.

Sind das nicht alles Lebenszeichen eines guten Baumes der Gesamtgemeinde? Dafür sind wir dankbar. Darüber freuen wir uns.

Aber das ist nicht der gute Baum, von dem Jesus spricht. Das sind starke Äste, kleine Zweige und auch Früchte. All das, sagt Jesus, sind die Auswirkungen, wenn ein Gemeindebaum gesund ist. Aber was ist dann der gute Baum selbst? Geht es dabei nicht um die unsichtbaren Wurzeln und um den tragenden Stamm?

Michael: Lebt die Gemeinde aus der Gnade? Aus Jesus selbst oder aus sich heraus? Das ist für mich die Frage, die hinter diesem Text steht. Gnade Jesu! Zwischen dem normalen Alltagsleben der Gemeinde und ihrer geschichtlichen Verankerung im stellvertretenden Leben, Leiden, Sterben und Auferstehen Jesu soll eine unmittelbare Verbindung bestehen.

Gnade Jesu! Zwischen dem persönlichen Leben ihrer Mitglieder mit Jesus in der Stille und ihrem Tun in Gruppen und Projekten ist eine durchgängige Pipeline aufgestellt. Gnade Jesu! Das ganze Wesen der Gemeinde soll von der Gnade Jesu Christi bestimmt sein: Man darf sich einfach nicht begnügen mit einem äußerlichen "Herr, Herr!" Die Gemeinde mit all ihren Mitgliedern und Aktivitäten lebt aus der Gnade. Überall kann es gesehen und erfahren werden, dass Gnade die Quelle ist, aus der sie lebt.

Das ist für mich die Spitzenaussage unseres Textes. Der Baum lebt nicht aus sich selbst. Seine Wurzeln müssen greifen. In das Wasser. Das erhält ihn am Leben. Bekanntlich macht nicht der Baum das Wasser, von dem er lebt. Das wird ihm geschenkt. So lebt auch die Gemeinde von dem, wohin sie ihre Wurzeln ausstreckt. Und das ist für sie das Wasser des Lebens. Gemeinde lebt aus der Gnade Christi. Sie lebt davon, dass Jesus sein Leben hingibt. Verschwenderrisch. Umsonst. Damit wir es nehmen und daraus leben können. Für Zeit und Ewigkeit. So geschieht der Prozess der Verwandlung. So wird ein guter Baum. So wird lebendige Gemeinde.

Klingt ziemlich einfach und ist doch nicht selbstverständlich. Offensichtlich kann man viele Früchte tragen und dabei trotzdem nicht aus der Gnade leben. Jesus weist auf solche Früchte hin. Es sind beeindruckende Früchte, wie Wunder, Prophetien, Heilungen. Also, das ist schon was. Aber vermutlich sind Wunder, Prophetien und Heilungen dann doch so typisch christlich wieder auch nicht. Diese Erscheinungen kommen phänomenologisch in allen Religionen vor. Sie sind schöpfungstheologisch in uns Menschen angelegt. Gott sei Dank. Ich denke da z.B. an das Wunder der Heilung. Wie freuen wir uns, wenn ein Arzt im Krankenhaus einem Patienten helfen kann, gesund zu werden. Diese Gaben, kommen sie dann in der Gemeinde Jesu vor, dann sind sie für sich gesehen noch nicht ein typisches Kenn-

zeichen der Gemeinde. Dann können ihre Mitglieder noch so viel Herr, Herr sagen. Entscheidend ist vielmehr: Lebt eine Gemeinde die guten Gaben Gottes aus der Gnade Christi heraus, dann werden Wunder, Heilungen und Prophetien Ausdruck der Gnade Jesu. Da spielt die Gemeinde mit ihren Gaben und Begabungen auf einmal in einer anderen Liga. Und das ist nun wirklich kein Selbstläufer. Für mich ist die Erzählung "Babettes Fest" von Karen Blixen eine wunderschöne Illustration dessen, was Gnade heißt. Die Erzählung spielt in Norre Vosburg in Norwegen. Die Gemeinde dort hörte nahezu jeden Sonntag Predigten über die Gnade. Woche für Woche versuchte sie mit ihren Veranstaltungen und Projekten Gott wohlgefällig zu leben. Es war alles irgendwie richtig. Aber dabei war dann das Leben abhanden gekommen. Wöchentlich sang und betete man Herr, Herr. Aber gleichzeitig gingen sie so rücksichtslos mit einander um. Am Ende kommt die Gnade durch ein Fest zu ihnen, in Babettes Festmahl, diesem einzigartigen Mahl, das die genießen durften, die das gar nicht verdient hatten. Die Gnade kommt nach Norre Vosburg, wie sie immer kommt: kostenlos, bedingungslos und frei Haus. Es ist eine wunderschöne Geschichte, die genau beschreibt, was das Neue Testament mit Gnade meint. Gnade ist angenehm, wohltuend, freundlich, geschenkt.

Waren nun die guten Zeiten der Gemeinde Walderseestraße ein Erfolg ihrer Leistung oder Ergebnis der Gnade Gottes? Was gefährdet die Gnade? Was könnte die Gnade in der Gemeinde Walderseestraße gefährdet haben?

Hartmut: Gefährdung: Erfolgsdenken. Wenn eine Gemeinde vom Erfolg abhängig wird, dann machen wir uns abhängig von menschlichen Leistungen. Von uns allein hängt dann alles ab. Dann entsteht ein ungesunder Aktivismus: Veranstaltungen, Gruppen, Programme zählen dann und nicht Menschen.

Beim Erfolgsdenken geht es um Tauf- und Mitgliederzahlen. Wir werden stolz auf den eigenen Erfolg und sind tief enttäuscht, wenn Erfolg ausbleibt. Wir stellen nicht Jesus und sein Handeln in den Mittelpunkt, sondern Menschen. Erfolgsdenken macht nicht dankbar. Es verleitet dazu, die Defizite zu sehen. Wenn wir auf Gottes Tun sehen, werden wir dankbar.

Heinrich Bolzmann und die Pioniere der Gemeinde sind ihrem Auftrag treu geblieben, trotz vieler Misserfolge. Die Väter und Mütter nach dem 1. und 2. Weltkrieg haben Jesus vertraut, trotz des Zusammenbruchs.

Das Evangelium der Gnade ist für die Gemeinde eine Medizin gegen das Gift des Erfolgsdenkens. Das Evangelium hält die Gemeinde gesund

Michael: Da ist die Gefährdung Gesetzlichkeit. Gesetzlichkeit macht eine Gemeinde krank. Diese ständige Frage nach der moralischen Grenze. Was ist falsch? Was ist richtig? Wer ist draußen, wer ist drinnen? Und unsere Ethik beschreibt dann den jeweiligen Standard der Heiligung. Nicht der Mensch steht im Mittelpunkt, sondern das Gesetz. Es ist ein Muster, das in der Tat krank macht. Im Übrigen glaube ich, dass Gesetzlichkeit immer dann zur Gefahr in der Gemeinde wird, wenn wir in der Gemeinde nicht offen ehrlich über unsere Schwächen und Schattenseiten reden. Wenn Sünden und Scheitern nicht mehr vorkommen dürfen. Dann versuchen wir sie durch Gesetzlichkeit zu verbannen. Dabei ist die Gnade Jesu gerade für unsere Schwächen, für unsere Sünden und für unser Scheitern gekommen. Gott hat uns seine Gebote gegeben, damit das Leben gelingt und nicht verbannt wird.

Aber die Gemeinde Walderseestraße ist ja bekannt als charismatische Gemeinde. Kann das auch eine Gefährdung sein?

Hartmut: Die Charismatische Bewegung hat die Gemeinde belebt und

gestärkt. Es geht ja um die Charis, das ist die Gnade. Es geht um das Leben aus dem Heiligen Geist, aus seinen Kräften. Solches Leben trägt zur Gesundung des Baumes bei. Die positiven Auswirkungen sind bis heute lebendig.

Gefährdung Erlebnisfrömmigkeit
Das ist die ungesunde Seite einer falsch verstandenen Charismatik. Eine Konzentration auf Hochebnisse; überzogene Erwartungen, die sich nicht erfüllen; Prophetien, die aus einem Wunschenken kommen. Das "Extra" außerordentlicher Erlebnisse wird zum Normalfall erhoben. Es entsteht ein Ideal geistlichen Lebens, an dem man sich ständig selbst frustriert.

Wir praktizieren in unserer Gemeinde gerne das Heilungsgebet - mancher wird gesund und andere bleiben krank. Die Freude an Jesus im Lobpreis ist uns wichtig, aber das erspart uns nicht persönliche Lebenskrisen. Das Sprachengebet ist wunderbar, aber es löst keine Konflikte.

Tiefe Erfahrungen des Glaubens machen wir auch in der Not und im Leid. Oft löst Gott die Probleme nicht. Aber er schenkt die Erfahrung: "Ich werde getragen." Auch das ist eine Erfahrung der Charis, der Gnade Gottes.

Michael, du kommst ja aus einer baptistischen Familie mit langer Tradition, baptistischer Hochadel. Wo auf baptistische Tradition gepocht wird, wo man sich daran festklammert, ist da nicht auch die Gnade in Gefahr?

Michael: Sicherlich kann unsere eigene konfessionelle Tradition bei aller gebotenen Wertschätzung auch zu einer Gefährdung werden. Gott hat sich ja zum bekennnismäßigen Design der Walderseestraße bekannt: Taufe, Abendmahl, Mission, Älteste, Ehrenamtliche etc. Die Gefährdung durch die Tradition entsteht jedoch dann, wenn sie zu ruhig macht für die Herausforderungen, wie sie

in der Gesellschaft auf uns zu kommen. Wenn sie uns zu gewiss macht angesichts der Nöte in unserer Gesellschaft.

Es gehört leider auch zur Geschichte der Baptisten in Hannover, dass sie die widergöttliche Ideologie des Nationalsozialismus nicht durchschaut haben. Gewiss gab es bewegendende Einzelzeugnisse von Widerstand. Aber eine bekennende Kirche im Sinne der Bekennenden Kirche von Karl Barth oder Dietrich Bonhoeffer war die Baptistengemeinde in Hannover nicht. Bei allem Respekt vor den Vätern und Müttern vor uns: Aber manchmal ist Überleben nicht alles. Wenn ich das richtig sehe, dann haben die deutschen Baptisten im Dritten Reich als Minorität zum ersten Mal politische Anerkennung bekommen. Endlich konnten sie ungehindert evangelisieren. Sie bekamen die Körperschaftsrechte. Die baptistische Tradition fühlte sich bestätigt. Fortan wurde sie jedoch leider sehschwach gegenüber der dämonischen NS-Ideologie. Offensichtlich ist das Leben aus der Gnade doch kein Selbstgänger. Leben aus der Gnade ist gefährdet. Und Jesus verdeutlicht diese Gefährdung mit dem Bild vom Wolf im Schafpelz. Man streichelt ein vermeintliches Schaf, und plötzlich schnappt der Wolf zu. Umso ergreifender ist es, dass gerade in der Nachkriegszeit die Baptisten in Hannover erkennen konnten: Auch uns schenkt Gott einen Neuanfang. Allein aus Gnaden.

Hartmut: Gott sei Dank: Gott hat Gnade gegeben in unserer Gemeindegeschichte. Die Gnade hat sich durchgesetzt. Das Evangelium hat seine Wirkung getan, das Wort Gottes hat den Baum gesund erhalten. Unser Bibelwort spricht von falschen Propheten, die die Gemeinde in die Irre führen können. Das ist nicht geschehen. Auch all die Gefährdungen, die wir aufgezählt haben, konnten den Gemeindebaum nicht zerstören. Keine geistliche Krankheit hat den Baum von innen verfaulen lassen. Dafür sind wir dankbar.

Michael: Dem Leben aus der Gnade ist eine große Verheißung gegeben. Wie ein Baum, der mit seinen Wurzeln aus frischem Wasser Kraft bekommt und herrliche Früchte trägt, so wird eben Gemeinde, die aus der Kraft der Gnade lebt, Kraft für die Früchte des Evangeliums bekommen. Das geht nicht auch anders. Das ist nicht zu verhindern. Paulus weist im Galaterbrief auf diesen Zusammenhang hin. Gnade macht frei. Sie gibt einen großen Freiraum zum Leben. Und genau das verbinde ich persönlich mit der Gemeinde in der Walderseestraße. Sie bietet einen großen Raum zum Leben für die unterschiedlichsten Menschen. Mit all ihren Gaben und Begabungen. Ich weiß nicht, ob es noch viele andere Orte in Hannover gibt, in denen so viele unterschiedliche Menschen auf Dauer zusammenkommen und ihr Leben teilen wie in der Gemeinde in der Walderseestraße. Der Freiraum der Gnade. Menschen sind zu einander gnädig. Lassen sich stehen und bleiben doch zusammen. Diesen Freiraum zum Leben hat die Gemeinde Walderseestraße dann als Muttergemeinde der Gesamtgemeinde Hannover vielen anderen Gemeinden ermöglicht. Wir sind neun verschiedene Gemeinden mit wirklich unterschiedlichsten Prägungen. Und diese Vielfalt ist von der Gemeinde Walderseestraße nicht nur geduldet und ertragen worden, sondern immer wieder bewusst initiiert und gefördert worden. Wo erkennst du die guten Früchte der Gnade in der Walderseestraße?

Hartmut: Gnade ist keine Hängematte fürs Nichtstun. Ein gesunder Glaube bringt immer auch gute Werke hervor. Das ist Jesu Verheißung: Er bringt Früchte hervor. Aber das ist auch der Maßstab: Wenn keine Früchte da sind, dann ist der Baum nicht gesund. Gal 5,22 wird Frucht beschrieben: Alles, was aus Liebe heraus geschieht ist Frucht. Diakonische Aktivitäten aus der Liebe heraus sind Frucht. Kinderarbeit aus der Liebe heraus ist Frucht. Ehrliche Freund-

lichkeit im Alltag ist Frucht. Bemühungen, damit Menschen das Evangelium erfahren, ist Frucht. Aber alles nur, wenn es aus Liebe geschieht.

Menschen sind zum Glauben gekommen und zu Nachfolgern Jesu geworden. In den letzten acht Jahren konnten wir in der Walderseestraße 147 Menschen taufen. Während der 150 Jahre sind es Tausende, die wir in der Ewigkeit wiedersehen werden. Das ist bleibende Frucht der Gnade.

Michael: Es waren immer Menschen, deren Leben Frucht getragen hat. Bist du eine gute Frucht am Baum? Am Ende ist die Basiserfahrung der Gemeinde die vereinte Basiserfahrung ihrer vielen Mitglieder: Gott ist mir gnädig. Gott ist uns gnädig. Gemeindeerfahrung setzt sich zusammen aus den Erfahrungen einzelner Menschen. Immer geht es um die persönliche Gnadenerfahrung: Gnade deckt auf. Gnade heilt. Gnade schenkt einen großen Raum zum Leben! Aber immer beginnt es mit dem persönlichen Wort Jesu: Ich schenke Dir mein Leben. Umsonst. Und ein Mensch antwortet persönlich: Ich glaube Dir das, Herr Jesus. Jetzt. Eine ständige Rückkehr zum Anfang – als Wachstum des Glaubens. Dazu lade ich uns in diesem Festgottesdienst ein. Aus Gnade frei. Eine Rückkehr zum Anfang. Dann wird das Jubiläum nicht nur Rückblick, sondern ein Schritt nach vorne.

Nach im letzten Jahr Weihnachten im Stall dieses Jahr:

Weihnachten im Kaufhaus

24.12.2004, 17 Uhr
im Kaufhaus fLiP, Wülferoder Str. 10
Christvesper mit Weihnachtsliedern, Spielen, Andacht und Überraschungen.

Wir sehen uns? Hartmut Stiegler

Jesus-Konferenz des BEFG

Neu auf Jesus schauen statt sich selbst zum Thema machen
Jesus-Konferenz des BEFG: Den Kampf gegen die Sünde nicht aufgeben - Deutschlandhymne angestimmt

Walsrode - Die Gemeinden und Christen im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG) und auch die Verantwortlichen in den Bundesstrukturen sollten "sich nicht immer wieder selbst zum Thema machen", sondern von sich selber wegsehen und statt dessen "neu zu Jesus aufschauen". Dadurch könne man eine neue Leidenschaft für Jesus Christus gewinnen und zugleich könne so eine geistliche Erneuerung in der Freikirche geschehen. Das sagte das Mitglied des Leitungskreises der Initiative Geistliche Gemeindeerneuerung im BEFG, Pastor Dr. Heinrich Christian Rust (Braunschweig), zum Abschluss der überregionalen Konferenz "Leidenschaft für Jesus" vom 11. bis 14. November in Walsrode-Krelingen. Mit über 800 Tagesgästen und Dauerteilnehmern zählte das Treffen fast doppelt so viele Besucher wie von den Veranstaltern erwartet. Zu einer geistlichen Erneuerung in seiner Freikirche könne es dann kommen, wenn sich die Gemeindemitglieder fragten, so Rust, "wie sich das Reich Gottes in unseren Familien, in unserem Alltag, an unseren Arbeitsstellen und in dieser Welt ausbreitet." Zugleich warnte Rust vor der Gefahr eines "Gemeindeinfarktes". Manche Ge-

meinden verbrächten zu viele Stunden in Sitzungen und Foren.

Im am besten besuchten Seminar des Treffens ging es um das Thema "Heiligung". Die Pastoren Horst Stricker (Kempten) und Michael Schubach (Freiberg in Sachsen) appellierten an die Tagungsteilnehmer, den Kampf gegen die Sünde nicht aufzugeben. Stricker wünschte sich eine Rückkehr in Gemeinden und Gesellschaft zu biblisch verbindlichen Werten. Er begrüßte in dem Zusammenhang die gegenwärtige Bewegung unter den Christen in den USA, christlichen Werten mehr öffentliche Geltung zu verschaffen. Schubach warnte davor, in der Beachtung der Gebote Gottes Selbstbestätigung zu suchen. Vielmehr sei die Erfahrung der Liebe Gottes die Grundlage, die Gebote zu halten.

Pastor Michael Borkowski, neuer Geschäftsführer des Evangelisch-Freikirchlichen Sozialwerks in Hannover, erläuterte anhand des Buches "Offenbarung" in der Bibel, was es bedeute, ein Leben unter der Herrschaft Jesu Christi zu führen. "Seit es die Geschichte des Lammes Gottes gibt, hast du keinen Grund und kein Recht, irgendeinen Menschen, deinen Partner, deine Gemeinde oder dein Volk aufzugeben." Auch das eigene Leben dürfe man nicht aufgeben." Borkowski rief ferner dazu auf, die eigene Berufung anzunehmen und als "Botschaf-

ter der Gnade" sich in der Gemeinde einzusetzen. Christen seien privilegierte Menschen, weil sie persönlich die Gnade Gottes erfahren haben. Einem Aufruf, die Berufung fest zu machen, folgten rund 100 Teilnehmer. Sie ließen sich für ihre Dienste segnen. Auch darüber hinaus suchten immer wieder viele Tagungsteilnehmer die Gelegenheit zur Seelsorge, zur Fürbitte und zum Segen. Sprachengebete und prophetische Bilder gehörten ebenfalls zum Konferenzgeschehen.

Der Präses des Bundes freikirchlicher Pfingstgemeinden, Pastor Ingolf Ellßel (Tostedt), wies darauf hin, dass Jesus Christus Menschen heute nicht nur geistlich retten, sondern sie auch körperlich von Gebrechen heilen wolle. Seine Ausführungen stießen teilweise auf Kritik. Verwunderung löste bei manchen Tagungsteilnehmern auch der Aufruf des Initiators der Aktion "Beter im Aufbruch", Ortwin Schweitzer (Stetten bei Stuttgart) aus, die deutsche Nationalhymne anzustimmen. Schweitzer wollte damit die geistliche Verantwortung der Christen für Deutschland unterstreichen.

Volker Steffen (Petershagen), Leiter der GGE-Geschäftsstelle, zog ein positives Fazit des Treffens: "Ich bin sehr dankbar, dass so viele Geschwister das Angebot angenommen haben und dass wir miteinander erleben, dass Jesus hier gegenwärtig ist."

Adventskalender-Mitmachkonzert für Kinder mit Uwe Lal

**am Sonntag, 12. Dezember 2004,
15.30 Uhr (im Gemeindehaus Hohe
Str. 14)
Eintritt: Kinder: 2,50 EUR; Erwachsene:
5,00 EUR; Familien: 11,00 EUR**

Mitten hinein in die Zeit vorweihnachtlicher Spannung und Aufregung für die Kinder singt Uwe Lal (bundesweit aktiver Kinderliedermacher mit jährlich ca. 140 Konzerten) seine Lieder zum Lachen, Staunen, Mitsingen und Mitbewegen.

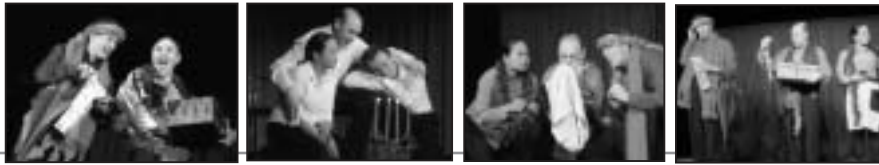
Ein Adventskalender gibt diesem Konzert den roten Faden und sein beson-

deres Gepräge. Hinter den Türen dieses übergroßen Adventskalenders, die im Konzertverlauf von den Kindern geöffnet werden, verbirgt sich so manches Lied und manche Überraschung, mit denen Uwe Lal Kinder und Erwachsene gleichermaßen auf das nahe Weihnachtsfest einstimmt. Da gibt es Lieder zur Weihnachtsvorfreude, Lieder zum Spielen und Mitmachen. Viel Gelegenheit gibt es für die Kinder, sich immer wieder nach Herzenslust zu bewegen. Da braucht keiner die 1,5 Stunden des Konzerts auf seinem Hosensboden zu sitzen. Und zwischen den Liedern taucht als

besonderer Gast der „Holzwurm Wurbel“ auf, der den Kindern aus seiner Sicht die Weihnachtsgeschichte erzählt. Immer wieder gibt es etwas zu sehen, zu staunen oder mitzumachen; Lange weile kann da nicht aufkommen, und die lange Zeit des Wartens auf das ersehnte Weihnachtsfest vergeht zumindest für die Dauer dieses Konzertes wie im Fluge.

Kinder zwischen 4-12 Jahren sind zu diesem Konzert herzlich eingeladen, aber auch die Eltern/Großeltern sind mehr als nur gerngesehene Gäste.

Stille Nacht



Ein pantomimisches Weihnachtsprogramm: Pantomime vom europäischen Spitzenensemble Carlos Martinez und Team

SONNTAG, 12.12.04, 20 Uhr
 Gemeinde am Döhrener Turm
 Hannover-Süd, Hildesheimer Straße 179
 Eintritt: 10 EUR / erm. 6 EUR / Familienticket 24 EUR
 Kartenvorbestellung: Tel.: 0511/83 93 80
 www.baptisten-hannover.de

1.200 Werbeimpulse erreichen täglich einen normalen Konsumenten - 1.200 kurze Botschaften, gut gemachte Bilder und prägnante Werbeimpulse. Welche Chance hat da die Stille? Wo bleibt der Kern von Weihnachten? Alle Jahre wieder erhöht sich dieser massive Werbeangriff auf unsere Ohren und Augen noch einmal. Im sogenannten Weihnachtsgeschäft macht der deutsche Einzelhandel rund ein Drittel seines Jahresumsatzes. Dementsprechend werden wir umworben und mit allerlei Sonderaktionen geködert. Inmitten dieses lauten und hektischen Treibens heißt es nun auf einmal: STILLE NACHT – das ganz andere Pro-

gramm zur Advents- und Weihnachtszeit, das unter der künstlerischen Leitung des spanischen Meisterpantomimen Carlos Martinez entstanden ist. Es ist ein Stück für 4 Pantomimen, die einzeln und gemeinsam das Thema ausgestalten. Martinez schreibt dazu: "In einer Welt der vielen Worte - ein faszinierender Abend voller Stille. Im Laufe meiner Solokarriere als Pantomime habe ich viele andere Darsteller dieser "stillen Kunst" kennen gelernt. Grosse Tagungen, Festivals und Kurse gaben mir dabei die Möglichkeit, junge Künstler, die sich in diese Art der darstellenden Kunst "verliebt" hatten, zu treffen, zu beobachten und auch zu schulen. Während ich meine jungen Kollegen so beobachtete, wurde eine Idee geboren und im Rahmen einer Tournee mit einigen dieser Künstler (alle Absolventen meines Seminars in Barcelona) nahm diese Idee Gestalt an. Um dieses Projekt durchzuführen, brauchte ich ein Thema, das zum einen für ein großes Publikum von Interesse sein würde und das zum anderen automatisch eine Verbindung zu der "Welt der Stille" herstellen würde.

Stille Nacht, als Thema, gab mir den perfekten Rahmen. Weihnacht in Stille! Eine ganz andere Art, dieses so wichtige gesellschaftliche Ereignis zu feiern. Zusammen mit meinen Kollegen und meinen früheren Schülerinnen und Schülern, möchte ich mit meinem Publikum etwas Einzigartiges teilen: eine pantomimische Weihnacht... denn vor 2000 Jahren, als die Welt auf ein lautes Spektakel vom Himmel wartete, schenkte Gott... eine "Stille Nacht".
 Keine Musik, nur die Stille des Raums und die atemberaubende Sprache der Pantomimen. Ein Konzept, von dessen Umsetzung Carlos Martinez lange geträumt hat, kam im Dezember 2000 erstmals im Rahmen einer 10-tägigen Tour auf Bühnen der Schweiz und Deutschlands. Mit großem Erfolg! Im Advent 2004 wird das Programm bereits zum fünften Mal zu sehen sein. Die vier Mimen werden bei aller weihnachtlichen Tiefe und künstlerischen Qualität auch die Lachmuskeln nicht zu kurz kommen lassen. Dafür verbürgt schon der Name Martinez.

Experiment "2 oder 3" für Teens

Mit der nächsten Ausgabe von **teensmag** beginnen wir das *Experiment "2oder3"* - eine Herausforderung für Teens, *sich zwölf Wochen lang zu zweit oder dritt zusammen zu tun und als Miniteam zu beten, im Glauben zu wachsen und sich Abenteuern zu stellen.*

An mehreren Stellen Deutschlands haben in den letzten Monaten unabhängig voneinander etliche Jugendgruppen begeisternde Erfahrungen mit solchen Zweierschaften gemacht. Und vielleicht ist das auch für euch ein passender nächster Schritt?

Die Aktion ist auch eine großartige Chance für Jugendgruppen, sich in Miniteams zu verabreden und gemeinsam auf diesen Weg zu machen. Jugendstunden, Jugendgottesdienste oder Kleingruppenzeiten können das begleiten. Mehr Infos unten - oder, wem das lieber ist, auch im Anhang. Außerdem findet ihr dort das 2oder3-Logo und ein Foto, das ihr für Ankündigungen der Aktion gern auch in Newslettern oder Material in euren Jugendgruppen einsetzen dürft. Das Material für die zwölfwöchige Aktion im Januar bis März 2005 findet ihr ab Anfang Dezember unter www.teensmag.net.

Vielleicht wollt ihr die Infos noch an Jugendleiter und Mitarbeitende weitergeben? Wir würden uns freuen, wenn sich vie-

le Teens auf diese Chance einlassen, sich zu öffnen und gemeinsam im Glauben zu wachsen.

So geht's:

So können Teens bei »2oder3« mitmachen: Freunde suchen // Mentor suchen // anmelden // 12 Wochen treffen // abmelden // gewinnen

Der Grundgedanke:

Für Jugendliche ist es zunehmend schwer in einer immer individueller werdenden, entchristlichen Gesellschaft, nicht nur einen ersten Start mit Jesus zu wagen, sondern an Jesus dran zu bleiben – und ganz praktisch mit Jesus das Leben und ihren unmittelbaren Alltag zu gestalten. Das kann nur dann langfristig gelingen, wenn Jugendliche auch gemeinsam mit anderen gleichgesinnten Jesusnachfolgern unterwegs sind und sich dadurch gegenseitig unterstützen, ermutigen und korrigieren.

Diese Zweier- und Dreierteams (vergleichbar mit den sogenannten Zweierschaften) machen keine verbindliche Zugehörigkeit zu Gemeinde oder Jugendgruppe überflüssig, sondern stärken die geistliche Gemeinschaft dort:

Wo einzelne anfangen, sich verbindlicher ein oder zwei Freunden zu öffnen, ihnen das Recht einräumt, auch unbequeme Dinge anzusprechen zu können und sich 100%ig auf deren Ver-

schwiegenheit, bedingungslose Annahme und Ehrlichkeit verlassen, da passiert langfristiges Wachstum und stärkt das geistliche, begeisterte Klima!

In letzter Zeit haben viele Jugendgruppen unabhängig die ähnliche Erfahrung gemacht, dass Zweierschaften dem geistlichen Bedürfnis ihrer Teens entsprechen und ihnen helfen, Gott näher zu kommen.

// Themen der kreativen 12-Wochen-Aktion // Januar bis März 2005

Konkrete Ideen und Gedanken dazu in **teensmag** und ab Anfang Dezember unter www.teensmag.net

1. Woche: Einander besser kennenlernen // 2. Woche: Jesus besser kennenlernen // 3. Woche: Kreative Bibellese-Aktion // 4. Woche: Kreative Bibellese-Aktion II // 5. Woche: Kreative Gebetsaktion // 6. Woche: Einander Schuld bekennen // 7. Woche: Kreative soziale Aktion (gemeinsam etwas für Jesus machen) // 8. Woche: Segnungsaktion (täglich live und per SMS) // 9. Woche: Kreative missionarische Aktion // 10. Woche: Zeugnisaktion in Gemeinde als Team // 11. Woche: Kreative Bibellese-Aktion III // 12. Woche: Jesus und die erfolgreiche Teilnahme an der Aktion feiern.

-Anja Schäfer // Redakteurin **teensmag**
 Bodenborn 43 // 58452 Witten
 Fon 02302-93093-830 // Fax 02302-93093-899

Abendbibelschule im Kirchröder Turm

Ein neues Projekt der Gesamtgemeinde und des Kirchröder Turms

In einem Jahr die ganze Bibel kennen lernen!

Sich besser in der Bibel auskennen – wie viele haben schon öfter diesen Wunsch gespürt!

Den meisten war es aber aus zeitlichen oder finanziellen Gründen nicht möglich, eine Auszeit zu nehmen, um eine Bibelschule zu besuchen. Jetzt besteht die Chance, eine umfassende und fachliche Fortbildung zu besuchen und gleichzeitig den beruflichen oder familiären Verpflichtungen nachzugehen. In Kooperation mit der Gesamtgemeinde der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinden in Hannover startet der Kirchröder Turm im September 2005 mit einer Abendbibelschule.

Sie beinhaltet zeitlich:

- Einen Starttag
- Einen Einführungsgottesdienst
- 30 Abende zu dreieinhalb Stunden
- 2 Wochenenden
- eine Woche in den Sommerferien (Sommerbibelschule).

und thematisch:

- Die Geschichte Israels von 1. Mose bis Maleachi (Schöpfung, Urgeschichte, Vätergeschichten, Königreich, Exil)
 - Die Psalmen
 - Prophetie im Alten Testament
 - Weisheit (Wahlfach)
-
- Die Evangelien
 - Die Geschichte der Urgemeinde (mit Ausblick in die Kirchengeschichte)
 - Die Paulusbriefe
 - Ausgewählte nichtpaulinische Briefe
 - Offenbarung
-
- Hermeneutik (Wie lesen wir biblische Texte?)
 - Systematische Themen (z.B. Trinität, Erlösung)
 - Biblische Ethik
 - Wie bereite ich eine Bibelarbeit oder eine Predigt vor?

- Damit das Ganze nicht nur den Kopf berührt, sondern auch das Herz und den Alltag, werden bei jeder Einheit einzelne Methoden aus einer ‚Toolbox‘ ausgepackt und vorgestellt – Anregungen, wie man die Wahrheit der Bibel im eigenen Leben spirituell und praktisch verankern kann.

Der erfolgreiche Abschluss des gesamten Kurses wird mit einem Zertifikat bescheinigt.

Die Gruppengröße soll zirka 20 Personen umfassen. Den einzelnen TeilnehmerInnen wird von den Mitgliedern des Leitungsteams eine seelsorgerliche Begleitung angeboten.

Termine:

Starttag: 10 September 2005
 Einführungsgottesdienst: 11. September 2005 in der Gemeinde Walderseestraße
 30 Donnerstagabende zwischen 15 September 2005 und 29. Juni 2006:
 2 Wochenendseminare: 14 – 16 Okt 05 und 17 – 19 Feb 06
 Wochenseminar: 16 – 21 Juli 06
 Es besteht sogar die Möglichkeit, schon eher zu starten, und zwar mit der Sommerbibelschule vom 17 – 22 Juli 2005 zum Thema "Die Weisheitsliteratur des Alten Testaments".

Preis:

Der gesamte Kurs, inklusive Unterkunft und Verpflegung bei den Blockseminaren, Abendessen an den einzelnen Abenden, Unterrichtsgebühren und Material, kostet EUR 900,-. (EUR 84,- Aufschlag für EZ)
 Besuch der zusätzlichen Sommerbibelschule zum Thema ‚Weisheit‘ in 2005: EUR 217,-.

Leitungsteam:

Michael Borkowski und Peter Lincoln, Pädagogen im Kirchröder Turm (Gesamtleitung) Hartmut Bergfeld, Pastor EFG Hannover-Walderseestraße
 Albrecht Gralle, Schriftsteller
 Mareike und Axel Klaus, Pastoren



EFG Barsinghausen
 Siegfried Müller, Pastor EFG Hannover-Linden.

Anmeldung und Infos: sekretariat@kirchroederturm.de oder telefonisch über (0511 95497 10)

Kirchröder Turm bietet Qualifizierung für Pastoren und Gemeindefachkräfte

Das neue Jahresprogramm des Bildungsinstituts liegt jetzt vor

Gute Nachricht für Gemeinden: Der Kirchröder Turm in Hannover baut sein Fortbildungsangebot für leitende Mitarbeiter aus. So werden an vier Wochenenden im kommenden Jahr Mitglieder von Gemeindeleitungen für ihre ehrenamtlichen Aufgaben fit gemacht. Dabei steht gelingende Kommunikation ebenso auf dem Programm wie die geistlichen Dimensionen des Leitungsdienstes oder Mitarbeiterführung und Konfliktmanagement. Für Pastoren gedacht ist ein dreiteiliges Trainingsprogramm, das helfen soll, den vielen Anforderungen des Pastorenberufes gerecht zu werden. Neu im Angebot des Kirchröder Turms sind Exerziententage, bei denen neben geistlichen Übungen und Stille auch persönliche Beratung und Begleitung angeboten werden. Das komplette Bildungsangebot des Kirchröder Turms kann im Hermann-Löns-Park 6/7, 30559 Hannover oder im Internet unter sekretariat@kirchroederturm.org angefordert werden. Die Bildungstätte ist eine Einrichtung des Evangelisch-Freikirchlichen Sozialwerks Hannover, dem unter anderem die freikirchliche Initiative Pro Vita und ein Altenzentrum angehören. Geschäftsführer ist Pastor Michael Borkowski.

TAG der OFFENEN TÜR



12. Dezember 2004
(3. Advent), 16 - 19 Uhr
 • Einladung

HANNOVER

... im BAUWAGEN
 unter der Raschplatzhochstraße
 (hinter dem Hauptbahnhof)

... im "SOS-Bistro"
 Steintorfeldstraße 4 A / Ecke
 Lammstraße (gegenüber vom
 Fernmel-deturm)

... im Neuen Land Steintorfeldstr.
 11 (Auffanghaus / Drogenbera-
 tungsstelle / Medizinische Ambu-
 lanz)

... im Neuen Land Lange-Hop-Str.
 44 (Auffanghaus / Nachsorge-
 haus)

Überall: Begegnungen – Informa-
 tionen – Besichtigung – Ge-
 spräche – Kaffee + Kuchen –
 19.00 Uhr: Abschluss-Andacht.

Hallo & Herzlich willkommen!!!

LIVE II

am 10. Dezember
um 20 Uhr im Gemeindezen-
trum am Döhrener Turm,
Hildesheimer Str. 179

Nach einer etwas ausgiebigeren
 Sommerpause meldet sich LIVE II
 zurück. Am 10. Dezember um 20
 Uhr wollen wir wieder gemeinsam
 Gottesdienst feiern! Wir wollen uns
 in dieser vorweihnachtlichen Stress-
 Zeit einen

"Augenblick mit Gott"
 gönnen. Das Ganze wird wieder
 bei uns in der Gemeinde stattfin-
 den. Ihr alle seid herzlich eingela-
 den dabei zu sein und selbst wei-
 ter einzuladen.

Gast sein!



SEMINARE / TAGUNGEN / WORKSHOPS

May the road rise to meet you

Auf den Spuren der keltischen Christen

Inzwischen genießen die irischen Reisesegen eine große Beliebtheit, aber viele wissen nicht, dass einige dieser Gebete über tausend Jahre alt und in der Tradition der keltischen christlichen Spiritualität eingebettet sind. Für die keltischen Gemeinschaften an den Rändern Nordosteuropas war der Glaube ein integrierter Teil des täglichen Lebens und wurde z. B. auf das Aufstehen, das Anziehen, das Feuermachen, das Brotbacken, das Flechten und viele andere Alltagshandlungen bezogen. Gott wohnte nicht in erster Linie in Kirchen, sondern war den Menschen in den kleinen und großen Sorgen des Lebens, in ihren sozialen Strukturen und in ihrer Beziehung zur Natur ganz nah.

Diese alte keltische Spiritualität wird heute in vielen Ländern neu entdeckt, weil sie Christen hilft:

- die Trennung zwischen Glauben und Alltag zu überwinden
- ein tieferes Verständnis der Mission zu gewinnen
- neue Formen der Anbetung zu entdecken

Das Seminar wird diese Themen aufgreifen und auf praktische und informative Art in die Glaubensformen der Kelten einführen.

Seminar Nr. 05-0033
 Termin: 04.02.2005 - 06.02.2005

Kosten: EUR 86,00 Ü/MDZ und EUR 50 Seminar-
 gebühren
ReferentInnen: Dr. Peter und Margaret Lincoln

Exerziententage im Kirchröder Turm

Wegs zur inneren Stärke

- Zeiten der Stille
- Geistliche Übungen
- Persönliche Begleitung

Exerziten für aktive Christen, die neu aufstehen und sich für die Herausforderungen des Alltags stärken wollen. Dafür wollen wir einmal im Halbjahr im Kirchröder Turm ein verlängertes Wochenende anbieten. Wir stellen geistliche Übungen vor, die man zu Hause selber anwenden kann, um den Glauben mitten im Leben besser zu verankern.

Ablauf: Durch praxisorientierte biblische Impulse bekommen die Gruppenteilnehmer Anstöße, mit denen sie tagsüber allein weiterarbeiten. Drei Zeiten der Stille bilden einen liturgischen Rahmen für den Tag. Es besteht die Möglichkeit der persönlichen Beratung und Begleitung.

Die Exerzitenwochenenden gehen von Freitagabend bis Sonntagmittag, können aber um einen, zwei oder drei Tage (bis Mittwoch) verlängert werden; sie sind thematisch so konzipiert, dass man sie als Einheit für sich oder als Fortsetzungsreihe besuchen kann.

Seminar Nr. 05-0040
 Termin: 11.02.2005 - 13.02.2005
Seminar Nr. 05-0191
 Termin: 25.11.2005 - 27.11.2005

Kosten: EUR 86,00 Ü/MDZ und EUR 40 Seminar-
 gebühren je Seminar
Leitung: Dr. Peter Lincoln und Team

Das Jahresprogramm 2005
 ist da! Im Sekretariat anfor-
 dern oder im Internet unter
www.kirchroederturm.org

Mediation – Konflikte erfolgreich bewältigen

Grundausbildung Mediation

Der Fachbereich Mediation im Kirchröder Turm stellt bewährte Methoden und Strategien des Konfliktmanagements zum Kennenlernen und Ausprobieren vor.

Diese Ausbildung richtet sich an alle, die in ihrem beruflichen Kontext (z. B. Lehrer, Therapeuten, Anwälte, Richter, Erzieher, Vorgesetzte, Vertrauensleute, Personalleiter etc.) mit Konflikten umgehen müssen oder in eigener Sache einen konstruktiven Umgang mit Konflikten lernen wollen.

Die Ausbildung erfolgt in vier Wochenendseminaren und befähigt zu einer selbständigen Konfliktberatung. Neben der Konzeptvermittlung liegt der Schwerpunkt auf praktischen Übungen und Rollenspielen sowie in der Erlernung der notwendigen Moderationstechniken. Die Seminare haben einen hohen Selbsterfahrungsanteil.

Diese Grundausbildung umfasst 60 Stunden und erfolgt nach den Standards des Bundesverbandes Mediation.

EUR 25 für Kursliteratur werden während des Seminars eingesammelt.

Seminar Nr. 05-0038
 J1: 04.-06.02.05
 J2: 04.-06.03.05
 J3: 01.-03.04.05
 J4: 10.-12.06.05
Kosten: EUR 344,00 und EUR 280,00 Seminar-
 gebühren
ReferentInnen: Leni Schüttel, Hartmut Schäffer

Informationen & Anmeldung unter Telefon 0511/95497-0 oder sekretariat@kirchroederturm.org

TERMINE

10. 12. 04, 20.00 Uhr
Gemeindezentrum am Döhrener Turm
LIVE II

12. 12. 04, 15.30 Uhr
Gemeinde Linden
Adventskalender-Mitmachkonzert

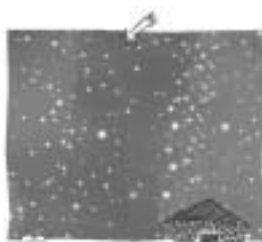
16.00 - 19.00 Uhr
verschiedene Stellen vom Neuen Land
Tag der offenen Tür

20.00 Uhr
Gemeindezentrum am Döhrener Turm
Pantomimisches Weihnachtsprogramm
„Stille Nacht“

24. 12. 04, 17.00 Uhr
Kaufhaus fLiP, Wülferode
Weihnachten im Kaufhaus

IMPRESSUM

Herausgeber: Evangelisch - Freikirchliche
Gemeinde Hannover K.d.ö.R.
Gesamtgemeindeleiter:
P. Michael Borkowski, Tel: 83 79 322
Verantwortlicher Redakteur i.S.d.P.:
K. Dieter Haydt, Silberkamp 9a, 30916 Isernhagen,
Tel: 0511 73791-2, Fax -3 eMail in
Sachen G-AKT: g.akt@baptisten-hannover.de
Layout: Anja Weiss, eMail: anja.weiss@afkom.de.,
Druck: Liskow, Druck und Verlag GmbH, Hannover
Redaktionsmitarbeiter:
Lehrte: Dieter und Roswitha Weis. Tel: 05175-
2542, e-mail: diweis@web.de, **Barsinghausen:**
Wolfgang Grüne, Tel: 05105 8930, e-mail:
efgbasche@web.de, **Langenhagen:** Karl Dieter
Haydt, Tel: 737912, e-mail: s.o., **H.-Linden:**
Renate May, Tel: 05101 1682, eMail:
SiegfriedPMueller@t-online.de, **Neustadt:**
Dr. Dirk Rothenbusch, Tel: 05032 66 320, eMail:
drothenbusch@gmx.de., **H.- Roderbruch:**
Andreas Maschke, Tel/Fax: 529095. eMail: Kita-
WelfenplatzMaschke@t-online.de, **H.-Südstadt/
Kronsberg:** Frauke und Siegmah Ahlvers, Tel:
525731, Fax: 521257, eMail: Frauke@Ahlvers.de,
H.-Walderseestraße: Gemeindebüro, Tel:
696844770, Fax: 696844780, **Springe:**
Marina Elm, Tel: 05041 / 61618, eMail:
siegmond.elm@freenet.de., **Wennigsen:**
Paul Dahlke, Tel: 05103 820150, eMail:
Dahlke@ese-online.de, **Isernhagen:** Iris Hiller,
Tel: 05139 891998, eMail: Iris-Hiller@freenet.de,
Wunstorf: Hinrich Tuinmann, Tel: 05031 4573,
eMail: ih.tuinmann@t-online.de., **Burgdorf:**
Anke Müller, Tel: 0511 86684899, eMail:
Anke.Mueller@office-service-hannover.de



Eine
gesegnete
Zeit!

Nächster
Redaktions-
schluß:
14. 12. 2T4

Vorschau

5. 2., 5. 3., 30. 4. 2005
Gemeindezentrum Celle
Fit für Kids - Seminar



GEMEINDEN UND GOTTESDIENSTE

Stadt Hannover www.baptisten-hannover.de	
Heidering 35 (Roderbruch) , 10.00 Uhr, P.Thomas Eichin	Tel.: 510 66 44
Hildesheimer Str.179, (Südstadt) 10.00 Uhr, Gemeindebüro	Tel.: 83 93 80
in englischer Sprache 17.00 Uhr	Tel.: 83 93 80
Hohe Straße 14 (Linden) , 10.00 Uhr, P. Siegfried Müller	Tel.: 45 31 78
in spanischer Sprache 11.45 Uhr, P. José Gonzales	Tel.: 45 45 43
Walderseestraße 10 (List) , 10.00 Uhr, Gemeindebüro	Tel.: 696 84 47 70
afrikan.Gottesdienst (franz.) 15.00 Uhr	
Abendgottesdienst Fr 19.30 Uhr	
Bachstraße 8 (Nordstadt) , 09.45 Uhr, *	Tel.: 71 68 18
Thie 6 (Kronsberg, Stadtteilzentrum KroKuS)	
11.00 Uhr, Volker Radzuweit	Tel. 52 47 510
Barsinghausen	
Einsteinstraße 3, 10. 00 Uhr, P.Axel & Mareike Klaus	Tel.: 05105 77 97 49
Burgdorf	
Schützenweg 10, 1.+3. So. /Monat 10.30 Uhr,	
5. So./Mo. 18.30 Uhr, Ingo Schröder	Tel.: 05136 9707971
Celle	
Wederweg 41, 10.00 Uhr Olaf Mohring	Tel. 05141/48 50 31
Isernhagen	
Gutenbergstraße 1, 10.00 Uhr, Andreas Hiller	Tel.: 05139 89 19 98
Langenhagen	
Godshorner Straße15, 10.00 Uhr, Karl Dieter Haydt	Tel.: 73 79 12
Lehrte	
Köhlerheide 2, 10.00 Uhr, Martin Kosmalski	Tel.: 05132 82 43 12
Neustadt a Rbg.	
Nienburger Straße 15, 10.00 Uhr, P. Gert Höhne	Tel.: 05032 31 37
Springe	
Jägerallee 4,10.00 Uhr, Heinz Krok	Tel: 05109 63 02 7
Wennigsen	
Neustadtstraße 52, 10.00 Uhr, Paul Dahlke	Tel.: 05103 82 01 50
Wunstorf	
Hagenburger Straße 8, 10.00 Uhr, Heinz Tuinmann	Tel.: 05031 45 73
Arpke*	
An der Kirche 2,10.30 Uhr, Friedemann Bühne	Tel. 05175 /93 22 87
Bad Münder*	
Schulwall 1a,10.30 Uhr, Dr. Michael Szabo	Tel. 05042 42 38
Hillerse*	
Rolfsbütteler Str. 10, 10.00 Uhr, Dr. Volker Ernst	Tel.05373 92 08 52
Hellendorf*	
Sommerbosteler Str. 40,1.+3. So./Monat11.00 Uhr, Emil Weigand	Tel. 05130 58 26 84
Pattensen*	
Marktstr. 7, 9.30 Uhr, Karsten Becker	Tel. 05101 18 32
* Brüdergemeinden	

HILFE UND RAT

Wir weisen gerne darauf hin: Unsere Beratungsstelle für Lebens- und Beziehungsfragen am Kirchröder Turm in Hannover, Kirchröder Str. 46, steht Einzelnen, Paaren und Familien zur Verfügung, die mit sich selbst oder anderen nicht (mehr) zurechtkommen. Telefonische Anmeldung unter: 95 49 888. Eine spezielle Suchtberatung wird in Neustadt a.Rbg.geboten.Tel.: 05032 - 91 45 18.

Hilfe in Zusammenhang mit einer Drogenproblematik bietet das "Neue Land" in der Steintorfeldstraße 4a (Bistro) oder 11 (Beratungsstelle), Tel.: 33611730. Ein spezielles Hilfsangebot ist auch unsere Beratungsstelle für französischsprachige Flüchtlinge, Waldstraße 47, 30163 Hannover, Tel: 696844773, die donnerstags von 9-12 Uhr geöffnet ist. Hilfen gibt es weiter in der Beratung von 'ast' (Arbeitsgemeinschaft Seelsorge und Psychotherapie), Lavesstr. 82, 30159 Hannover, Terminvereinbarung unter 05072-784747 (Mo.-Fr., 8-9 h)